

Gegen Diktatur, Gewalt und Krieg
Reflexionen über Leben und Werk großer Denker
Erfahrungen mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts

Sofia Gandarias: Kafka, der Visionär

Ausstellungseröffnung in Anwesenheit der Künstlerin
am Sonntag, 14.03.2010 um 11 Uhr

Lesungen

Donnerstag, 18. März 2010:

- Julius H. Schoeps
- Ralf Wehner
- Ulrike Kolb
- Susann Pistor

Freitag, 19. März 2010:

- Katarina Bader
- Memo Anjel
- Anna Mitgutsch
- Lilli Grün

Samstag, 20. März 2010:

- Marina Lewycka
- Michel Bergmann
- Peter Probst
- Benjamin Stein



Sofia Gandarias: Die Liebenden - Schicksal
200 x 190 cm Öl, Leinwand, Seidenpapier, 2008

Sofia Gandarias

Kafka, der Visionär.

Gemälde und Installationen

Mit ihrer Ausstellung *Kafka, der Visionär* zeigt die spanische Künstlerin Sofia Gandarias 30 Gemälde zu dem rätselhaften Werk des Schriftstellers Franz Kafka. Schuld und Macht, Licht und Schatten, Schmerz und Tod sind die thematischen Elemente dieser Ausstellung.

Gandarias' Werk setzt Jahrzehnte nach der Franco-Diktatur ein, als sich in Spanien eine Demokratie entwickelt hatte und in der pluralistischen Kunstszene der Neexpressionismus dominierte. Zwar finden sich auch gewisse Verwandtschaften bei Gandarias, dennoch nimmt das Figurative und Symbolisch-Surreale in ihrem Werk einen wesentlich breiteren Raum ein. Es finden sich auch Bezüge zu der in Spanien politisch geprägten Neofiguration der 60er Jahre und zu internationalen Künstlern der Vorkriegs-moderne. Hier vor allem zu der metaphorreichen Bild-Sprache von Felix Nussbaum, der die existentielle Bedrohung in seinen Gemälden ähnlich visionär vorweg genommen hat, wie es Kafka in seinen literarischen Werken tat. Nussbaum wurde 1944 in Auschwitz ermordet. Kafka starb bereits 1924, aber seine drei Schwestern wurden Opfer des Holocaust. Das hätte auch sein Schicksal sein können, als Jude, der in deutscher Sprache schrieb und in Prag lebte.

Gandarias' intensive Auseinandersetzung mit den Erfahrungen der Geschichte des 20. Jahrhunderts sowie die Reflexion über Leben und Werk großer Denker und Schriftsteller im Kampf gegen Diktatur, Gewalt und Krieg machen ihre Malerei in der zeitgenössischen spanischen Kunst einzigartig. Geboren in der legendären Stadt Guernica, die Picasso in seinem gleichnamigen Antikriegsbild in das kollektive Bildgedächtnis eingebrannt hat, setzt Gandarias *Erinnerung* ins Zentrum ihrer künstlerischen Arbeit.

Die Ausstellung konnte durch die freundliche Unterstützung der Botschaft von Spanien realisiert werden.



LESUNGEN

im Ariowitsch Haus Zentrum für Jüdische Kultur

Hinrichsenstraße 14
04105 Leipzig
Telefon: (0341) 225 41 000 oder 225 41 002

	Do, 18.03.10	Fr, 19.03.10	Sa 20.03.10
17 Uhr <i>Moderation</i>	Julius H. Schoeps Über Juden und Deutsche <i>Doris Wendt</i>		
18 Uhr <i>Moderation</i>	Ralf Wehner F. Mendelssohn Bartholdy <i>Salome Reiser</i>	Katarina Bader Jureks Erben <i>Lutz Dursthoff</i>	Marina Lewycka Das Leben kleben <i>Shelly Kupferberg</i>
19 Uhr <i>Moderation</i>	Ulrike Kolb Yoram <i>Thorsten Ahrend</i>	Memo Anjel Mindeles Liebe <i>Antonia Stock</i>	Michel Bergmann Die Teilacher <i>Nikolaus Hansen</i>
20 Uhr <i>Moderation</i>	Susann Pástor: Ein fabelhafter Lügner <i>Olaf Petersenn</i>	Anna Mitgutsch Wenn du wiederkommst <i>Shelly Kupferberg</i>	Peter Probst Blinde Flecken <i>Jochen Arntz</i>
21Uhr <i>Moderation</i>		Anke Heimberg präsentiert: Lili Grün: Alles ist Jazz <i>Britta Jürigs</i>	Benjamin Stein Die Leinwand <i>Martin Hielscher</i>



Memo Anjel: Mindeles Liebe
Rotpunkt Verlag, 2009



Der Esstisch der vielköpfigen sephardischen Familie im kolumbianischen Medellín ist der Nabel der Welt. Hier wird erlebt und verhandelt, was im Leben wichtig ist. Der 13-jährige Junge erzählt, wie er die Dinge sieht. Von der Liebe wissen die Kinder wenig. Die Eltern gehören zusammen, man kennt das – nie hätte man dafür einen Begriff wie „Liebe“ verwendet. Nur die vorwitzige und superschlaue Victoria, die alle Bücher in ihrer Reichweite gelesen hat, weiß, was Liebe ist, weil sie schon mal einen Verehrer hatte: Liebe sei, erklärt sie ihren Geschwistern, einen Schwachkopf mit Pickeln im Gesicht vor sich zu haben. Doch dann bricht wirklich die Liebe aus – eine Liebe, die nicht sein darf. Sie verändert Personen, die man zu kennen geglaubt hatte, bringt die ohnehin chaotische Welt der kleinen jüdischen Gemeinde im Stadtteil Prado durcheinander und stellt die Familie vor eine Zerreißprobe. Mit eindringlicher und von feinem Humor geprägten Erzählweise entführt uns Memo Anjel in den Mikrokosmos einer faszinierenden jüdischen Lebenswelt, deren liebevoll gezeichnete Figuren dem Leser unvergesslich bleiben. „In dem leichten, beinahe arglosen Erzählton des Romans und seiner bilderreichen Sprache verschmilzt die große jüdische Erzähltradition eines Isaac B. Singer mit dem magischen Realismus Lateinamerikas, der das geheimnisvolle in der Wirklichkeit aufleuchten lässt.“ FAZ

José Guillermo (Memo) Anjel, geb. 1954 in Medellín (Kolumbien), stammt aus einer sephardischen Familie. Er ist Professor für Soziale Kommunikation in Medellín. Er veröffentlichte Romane, Erzählungen, Essays und Comics. Beim Rotpunktverlag sind bis jetzt der Roman *Das meschuggene Jahr*, seine Fortsetzung *Mindeles Liebe* und Erzählungen unter dem Titel *Das Fenster zum Meer* erschienen.

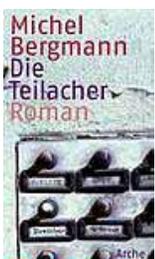
Katarina Bader: Jureks Erben. Vom Weiterleben nach dem Überleben
Kiepenheuer & Witsch, 2010



Im Februar 2006 stirbt Jerzy Hronowski, genannt Jurek, unter mysteriösen Umständen in seiner Wohnung in Warschau. Erst auf seiner Beerdigung wird Katarina Bader klar, wie einsam ihr Freund Jurek in den letzten Jahren war. Als 18-Jährige hatte sie den damals fast 80-Jährigen in der Jugendbegegnungsstätte in Auschwitz kennengelernt. Aus der organisierten Begegnung entwickelte sich eine Freundschaft, die ihr Leben veränderte: Jurek half ihr Polnisch zu lernen und beriet sie, egal ob es um Liebeskummer ging oder darum, wo man die besten Kartoffelpuffer Warschaws essen kann. Und er erzählte ihr immer wieder über seine vier Jahre im KZ Auschwitz. In den traurigen Geschichten, die Jurek über das Lager erzählte, war immer ein Funken Hoffnung: Sie handelten vom Essen-Organisieren und davon, wie Jurek bei einem »medizinischen Versuch« mit Fleckfieber infiziert wurde, aber überlebte, weil ein jüdischer Pfleger ihm heimlich Medikamente zuschob. Als Katarina Bader Jurek besser kennenlernte, merkte sie aber, dass er Erinnerungen jenseits dieser Geschichten hatte. Quälende Erinnerung.

Katarina Bader, wurde 1979 geboren und wuchs in einem Dorf am Fuß der Schwäbischen Alb auf. In München, Krakau und Warschau studierte sie Journalistik, Politikwissenschaft und osteuropäische Geschichte. Eine journalistische Ausbildung erhielt sie an der Deutschen Journalistenschule. Katarina Bader lebt in München, arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Ludwig-Maximilians-Universität und ist außerdem als freie Journalistin tätig. 2007 wurde sie mit dem *Deutsch-Polnischen Journalistenpreis* ausgezeichnet.

Michel Bergmann: Die Teilacher
Arche Verlag 2009



1972, David Bermann, der "Einstein unter den Teilachern", ist tot. 75. Ist doch kein Alter. Es ist der 11. Januar, als sich Verständig, Fajnbrot und Szoros in ihrem Stammcafé einfinden, nachdem sie David im strömenden Regen beerdigt haben. Man redet natürlich über alte Zeiten... 1946, Frankfurt am Main. Sie hausen in ausrangierten Güterwaggons, in Kellern, halben Ruinen, ehemaligen Krankenhäusern. Die Treppen baufällig, die Nachbarn grimmig. Das politische Klima frostig, der Blick in die Zukunft schemenhaft. David Bermann, Jossel Fajnbrot, Emil Verständig, Moische Krautberg, Max Holzmann und die anderen, sie sind zurückgekehrt. Wie ist es ihnen ergangen? Fast alle waren aus den Lagern gekommen, oft als einzig Überlebende in ihrer Familie.



Doch jetzt ist Aufbruch angesagt: Bei Eis und Schnee, bei Regen und Sonnenschein, mit Citroën und Horch, mit Volkswagen, Opel und Tempo-Dreiradpritsche sind sie Tag für Tag unterwegs, um allerlei Dinge zu verkaufen. Wie viel Kraft hat es gekostet, wieder an Liebe, Nestbau und Zukunft zu glauben? 1972, gebannt lauscht der junge Alfred Kleefeld den Geschichten der alten Männer nach der Beerdigung seines Onkels David Bermann. Am Ende erfährt Alfred von einer wunderbaren Liebesgeschichte in dunklen Zeiten und von einem Geheimnis, das sein Leben für immer verändern wird. Bergmann erzählt in diesem berührenden, zugleich humorvollen Roman, was sie, die Teilacher, aus ihrem Leben gemacht haben und wie sie sich mit viel Chuzpe durch die wilden Jahre kämpften

Michel Bergmann, 1945 als Kind jüdischer Eltern in einem Internierungslager in der Schweiz geboren. Nach einigen Jahren in Paris zog er mit seinen Eltern nach Frankfurt am Main. Nach seiner Ausbildung bei der Frankfurter Rundschau wurde er freier Journalist. Er entdeckte seine Liebe zum Film und arbeitete u.a. als Autor, Regisseur und Produzent. Seit über 15 Jahren schreibt er Drehbücher für Film und Fernsehen. "Die Teilacher" ist sein erster Roman.



Lili Grün: Alles ist Jazz
AvivA-Verlag, 2010

Elli ist einundzwanzig, aber alle halten sie für jünger, weil sie eine kleine und magere Person ist. Elli ist Schauspielerin und hangelt sich in der Großstadt Berlin so durchs Leben. Mal wieder ohne Engagement und deshalb voller Sorgen um die nächste Mietzahlung und ihr tägliches Essen. Aber es könnte schlimmer sein, denn Elli ist wenigstens nicht allein. Ihre neue Liebe heißt Robert und ist Student. Aber die große Liebe ist das beileibe nicht, denn das war Henrik, der sie so bitter enttäuscht hat. Und davor gab es noch die erste Liebe, das war ihre beste Freundin Charly, die sie jedoch ebenfalls belogen und betrogen, ihre Liebe und Treue verraten hat. Damals hatte für Elli das Leben zum ersten Mal seinen Wert verloren. Trost findet sie in dieser Lebenskrise bei ihrer Wiener Freundin Hanna, mit der sie nun brieflich in Kontakt steht, und die sie auch finanziell und materiell unterstützt. Aber auch ihre Künstlerfreunde in Berlin sind ihr eine Stütze in schwierigen Zeiten. Zwar haben alle wenig oder kein Geld, aber sie haben sich und eine Idee – sie wollen gemeinsam ein Kabarett gründen. Mit viel Hingabe und Einsatz, und gegen die sarkastischen Bemerkungen Roberts über ihre kabarettistischen Ambitionen versucht Elli die Höhen und Tiefen, die Tiefen und Höhen ihres Lebens selbstbestimmt zu meistern.

Lili (Elisabeth) Grün wurde als Tochter eines jüdischen Kaufmanns 1904 in Wien geboren. Ende der 1920er Jahre ging sie nach Berlin, wo sie 1931 zusammen mit Künstlerfreunden ein literarisch-politisches Kabarett eröffnete. Sie schrieb Gedichte und Geschichten für das Berliner Zeitgeist-Magazin *Tempo* und das renommierte *Prager Tagblatt*. Zurück in Wien verarbeitete sie ihre Berlin-Erlebnisse in ihrem Roman "Alles ist Jazz", der erstmals 1933 unter dem Titel "Herz über Bord" im Paul Zsolnay Verlag erschienen ist. Die Wiener Presse bejubelte Lili Grüns Debüt. Nach einem längeren Aufenthalt in Prag und Paris erschien 1935 der Theater-Roman "Loni in der Kleinstadt". Mit der nationalsozialistischen Okkupation Österreichs im März 1938 hatte Lili Grün als jüdische Schriftstellerin schlagartig keine Möglichkeit mehr zu publizieren. Verarmt und lungenkrank blieb ihr die Emigration ins rettende Ausland verwehrt. 1942 wurde sie aus Wien deportiert und im weißrussischen Maly Trostinec ermordet.



Ulrike Kolb: Yoram
Wallstein Verlag, 2009

Zärtlich und melancholisch blickt Carla auf ihre Ehe zurück, die als amour fou in Israel beginnt. So stark und impulsiv die Gefühle Carla und Yoram verbinden, so schmerzhaft schlagen ihnen bald Skepsis und Zweifel entgegen. Kritisch beäugen seine israelischen Freunde die junge Deutsche, und auch Yorams Mutter Aliza ist wenig begeistert von der Wahl ihres Sohnes. In Deutschland geht es dem jungen Paar kaum anders: Die viel und stolz zitierte "Aufarbeitung der Vergangenheit" scheint an der polierten Oberfläche der Realität abgeperlt zu sein. Aber die Gefährdungen des Glücks kommen nicht nur von außen. Yoram, dem leidenschaftlichen Architekten, gelingt es nicht immer, seine Gefühle von den Albträumen der Kindheit zu lösen. Und auch die drei Frauen in seinem Leben, Aliza, Carla und die Tochter Vered, haben ihre eigenen Erinnerungen, Ängste und Hoffnungen. Am Ende schlägt Vered entschieden den Bogen in die Zukunft.

Ulrike Kolb erzählt die Geschichte einer jüdisch-deutschen Liebe, die sich immer wieder gegen die Nachwirkungen der Vergangenheit behauptet und am Ende doch an den ganz normalen Konflikten zu zerbrechen droht. Pressestimmen: "Kolbs Erzählen ist die Beschwörung einer schöpferischen Kraft der Sprache gegen ein Verschweigen und Verstummen, die doch stets die drohende Verzweigung im Blick hält." Frankfurter Allgemeine Zeitung / "Ulrike Kolb erzählt mit einer Sicherheit, die ihresgleichen sucht." Süddeutsche Zeitung / "Zu den großen Stärken des Buches gehört die Genauigkeit, mit der es das psychische Spannungsfeld auslotet, in das Carla und Yoram - und später ihre Tochter Vered - geraten." Die Welt

Ulrike Kolb, geb. 1942, lebt als freie Schriftstellerin in Frankfurt am Main.

Marina Lewycka: Das Leben kleben

Deutscher Taschenbuch Verlag, 2010



Nach dem Überraschungserfolgen *Kurze Geschichte des Traktors auf Ukrainisch* und *Caravan* legt die Bestseller-Autorin Marina Lewycka nun mit dritten Buch nach: Georgie Sinclair hat gerade ihren Mann vor die Tür gesetzt, ihr Sohn entwickelt eine beunruhigende Vorliebe für Weltuntergangs-Websites, und ihren Job bei einem Klebstoff-Fachmagazin findet sie auch nur bedingt faszinierend. Da trifft sie eines Tages Mrs Shapiro, die allein in einem halb verfallenen alten Haus lebt. Die verschrobene Dame ist Jüdin und im Zweiten Weltkrieg nach London geflohen. Als Mrs Shapiro ins Krankenhaus muss, bittet sie Georgie, sich um das baufällige Haus zu kümmern. Gleich mit ihrer ersten Tat setzt sich Georgie gehörig in die Nesseln: Der Handwerker, den sie mit Reparaturen beauftragt, ist keineswegs Pakistani, wie sie dachte, sondern Palästinenser. Eine potenziell heikle Konstellation. Zusätzliche Komplikationen ergeben sich durch zwei geldgierige Immobilienmakler, eine arglistige Sozialarbeiterin und Georgies Ehemann ...

Marina Lewycka wurde nach dem Zweiten Weltkrieg als Kind ukrainischer Eltern in einem Flüchtlingslager in Kiel geboren und wuchs in England auf. Sie ist verheiratet, hat eine erwachsene Tochter, lebt in Sheffield und unterrichtet an der Sheffield Hallam University.

Anna Mitgutsch: Wenn Du wiederkommst

Luchterhand Literaturverlag



Sie wollten vernünftig lieben, mit Maß und Respekt. Leidenschaftlich und doch voller Achtung für die Freiheit des anderen. Ein ganzes Leben haben Jerome und die Erzählerin von Anna Mitgutschs neuem Roman gebraucht, um ein Liebespaar zu werden, das den eigenen hohen Ansprüchen genügt. Doch dann stirbt Jerome plötzlich, und die Erzählerin versucht mit einer eindringlichen, bewegenden Totenklage, das Versprechen eines Neuanfangs einzulösen, über den Tod hinaus. Es ist keine Liebe auf den ersten Blick, eher das Versprechen von Verlässlichkeit: zwei Menschen, einander nah und vertraut wie Geschwister. Diese Nähe ist so stark, dass sie die dunklen Seiten ihrer Liebe und Ehe, Untreue, ihre einander oft ausschließenden Obsessionen und sogar die scheinbar endgültige Trennung übersteht. Jetzt, lange Jahre später, sieht es so aus, als gäbe es die Möglichkeit, noch einmal ganz neu anzufangen. Da geschieht das Unfassbare. Jerome stirbt. Verzweifelt versucht die verlassene Erzählerin, gegen die Realität des Todes aufzubegehren. Sie kämpft, als könnte sie den Toten zurückholen oder ihm wenigstens ein letztes Wort, ein Zeichen seiner Liebe abringen. Sie klammert sich an die verheißungsvolle letzte Begegnung, den letzten gemeinsamen Augenblick, die letzten Worte beim Abschied am Flughafen von Boston. Sie beschwört die Glücksmomente wie auch die gegenseitigen Verletzungen in ihrer langen Liebesgeschichte. Den gesellschaftlichen Ritualen der Trauer, den Bemühungen der Verwandten, ihr die Bedeutung als Ehefrau abspenstig zu machen, steht sie wehrlos gegenüber. Und doch gelingt es ihr in der gemeinsamen Trauer mit der erwachsenen Tochter, die Beziehung zum Ehemann und zum Vater in ihrer ganzen Widersprüchlichkeit lebendig werden zu lassen.

Anna Mitgutsch wurde in Linz geboren. Sie unterrichtete Germanistik und amerikanische Literatur an österreichischen und amerikanischen Universitäten, lebte und arbeitete viele Jahre in den USA. Zuletzt erschienen bei Luchterhand die Romane "Haus der Kindheit", "Familienfest" und "Zwei Leben und ein Tag". Sie erhielt für ihr Werk zahlreiche Auszeichnungen, u.a. den "Solothurner Literaturpreis".



Susann Pásztor: Ein fabelhafter Lügner
Kiepenheuer & Witsch verlag, 2009



Joschi Molnár hatte fünf Kinder mit fünf verschiedenen Frauen, verlor zwei Kinder und seine zweite Frau in Auschwitz, war Häftling in Buchenwald – und hinterließ ein Vermächtnis aus phantastischen Geschichten, tragischen Verstrickungen und faustdicken Lügen. Dreißig Jahre nach seinem Tod bringt sein Geburtstag die Geschwister zum ersten Mal zusammen. Ganz unterschiedliche Vaterbilder kommen zum Vorschein. Der Verräter. Der Abwesende. Der Geschichtenerzähler und: der Tausendsassa mit Witz und Ideen. Während Hannah sich leidenschaftlich mit ihren jüdischen Wurzeln identifiziert und von einem Happy End in Israel träumt, hadert Gabor mit seiner Kindheit und bezweifelt Joschis jüdische Herkunft. Marika gibt die tapfere Alleinerziehende, verehrt Joschi für seinen Einfallsreichtum – und überlässt das Erzählen ihrer Tochter Lily. Überhaupt Lily: Die 16-Jährige hat sich eigentlich für ein Referat über Buchenwald gemeldet und erzählt stattdessen diese bezaubernde Geschichte. Was folgt, ist ein Wochenende voller Überraschungen, Missverständnisse, Streitereien, Geständnisse und Gelächter. Als Lily einen illegalen nächtlichen Festakt zu Joschis Ehren durchsetzt, ist der entscheidende Schritt zur Versöhnung getan – auch wenn der erstmal auf eine Polizeiwache in Weimar führt. Mit feiner Beobachtungsgabe, großem Einfühlungsvermögen und viel Humor erzählt Susann Pásztor eine Familiengeschichte, in der das Tragische und das Komische ganz eng beieinander liegen.

Susann Pásztor, geboren 1957, hat nach ihrem Kunst- und Pädagogikstudium als Kinderbuchillustratorin zunächst anderer Leute Texte verschönt, bevor sie ihre eigenen zu schreiben begann. Seit 1991 arbeitet sie als freie Journalistin, Autorin, Texterin und Übersetzerin. *Ein fabelhafter Lügner* ist ihr erster Roman.



Peter Probst: Blinde Flecken. Schwarz ermittelt.
Deutscher Taschenbuch Verlag, 2010



Ein Häftling, der sich in eine tickende Zeitbombe verwandelt. Enthüllungen im rechtsradikalen Milieu. Tim Burger sitzt wegen einer Amokfahrt mit tödlichen Folgen im Gefängnis. Jetzt verdichten sich die Hinweise darauf, dass seine Entlassung kurz bevorsteht – und dass er ein Attentat plant. Rechtsanwalt Loewi wendet sich an den Privatermittler Anton Schwarz, weil er glaubt, dass Burger Werkzeug eines rechtsradikalen Netzwerks ist und die Amokfahrt einen antisemitischen Hintergrund hatte. Höchste Eile ist geboten, denn in den Jahren der Haft hat Burger sich in eine tickende Zeitbombe verwandelt.

Peter Probst, 1957 in München geboren, studierte Katholische Theologie, Germanistik und Italienische Literatur in seiner Heimatstadt und in Rom. Er war Regieassistent, Regisseur und Dozent an Filmakademien und schrieb seit 1982 etwa neunzig Drehbücher, vor allem für Fernsehspiele und Krimis wie den *Tatort*. Mit seiner Frau Amelie Fried hat er die Kinderkrimireihe *Taco und Kaninchen* verfasst und an ihrem Bestseller *Schuhhaus Pallas. Wie meine Familie sich gegen die Nazis wehrte* mitgearbeitet. Seit der Gründung des Vereins "Lichterkette" engagiert er sich gegen Ausländerfeindlichkeit und für Integration. Peter Probst lebt mit seiner Familie im Süden von München.



Julius H. Schoeps: Über Juden und Deutsche. Historisch-politische Betrachtungen. Ausgewählte Schriften, Band 4
Olms Verlag

Die Aufsätze des Bandes beschäftigen sich mit der Problematik des deutsch-jüdischen Verhältnisses im 20. Jahrhundert. Dabei schildert ein einleitender Teil den „schwierigen Weg in die Moderne“ vom 17. bis zum 19. Jh. In seiner Einleitung schreibt der Autor: „In den letzten Jahrzehnten habe ich immer wieder darüber nachgedacht, welches die eigentlichen Hindernisse waren, die der Emanzipation der Juden in Deutschland entgegengestanden haben. Warum hat die Mehrheit der Bevölkerung das Bemühen der Juden um Akkulturation und Assimilation nicht akzeptiert? Und wieso sind die Abwehrstrategien gescheitert, mit denen sich das aufgeklärte Deutschland gegen die Diskriminierung der Juden zur Wehr gesetzt hat? Hat der Eintritt der Juden in die bürgerliche Gesellschaft zwangsläufig eine Politik der Ausgrenzung zur Folge haben müssen?“



Julius H. Schoeps, geboren 1942 in Schweden, Historiker und Politikwissenschaftler, lehrte Politische Wissenschaft an der Universität Duisburg, gründete dort das Salomon Ludwig Steinheim-Institut f. deutsch-jüdische Geschichte, 1991 Gründung des Moses Mendelssohn-Zentrums für europäisch-jüdische Studien in Potsdam, ab 1992 Professur für Neuere Geschichte an der Universität Potsdam.



Benjamin Stein: Die Leinwand
C.H. Beck Verlag



Ein Spiegelkabinett mit zwei Eingängen: Hinter beiden Buchdeckeln beginnt je eine Geschichte. Genau in der Mitte kommt es zur Konfrontation, treffen die beiden Erzähler, Amnon Zichroni und Jan Wechsler, aufeinander. Amnon Zichroni besitzt die Fähigkeit, Erinnerungen anderer Menschen nachzuerleben. Geboren in Jerusalem und streng jüdisch erzogen, studiert er in den USA und lässt sich in Zürich als Analytiker nieder. Dort begegnet er dem Geigenbauer Minsky, den er ermuntert, seine traumatische Kindheit in einem NS-Vernichtungslager schreibend zu verarbeiten. Beider Existenz steht auf dem Spiel, als der Journalist Jan Wechsler behauptet, das Minsky-Buch sei reine Fiktion. Zehn Jahre später wird eben diesem Jan Wechsler ein Koffer zugestellt, der ihm bei einer Reise nach Israel verloren gegangen sein soll – doch Wechsler kann sich an den Koffer nicht erinnern. Auf den Spuren fragwürdig gewordener Erinnerungen reist er nach Israel und gerät in ein Verhör. Tatsächlich, stellt sich heraus, ist er schon einmal dort gewesen, und sein damaliger Gastgeber, Amnon Zichroni, gilt seither als vermisst...

Benjamin Stein wurde 1970 in Berlin (Ost) geboren. Nach dem Abitur arbeitete er bis zur Wende 1989 als Nachtpförtner in einem Altenheim, später studierte er Judaistik und Hebraistik. Seit 1982 veröffentlicht er Lyrik und Kurzprosa. Sein erster Roman „Das Alphabet des Juda Liva“ erschien 1995. Benjamin Stein arbeitete als Redakteur und Korrespondent diverser deutscher und amerikanischer Computerzeitschriften und seit 1998 als Unternehmensberater für Informationstechnologie. Er ist Inhaber des Autorenverlags Edition Neue Moderne und betreibt das literarische Weblog „Turmseglern“. Benjamin Stein ist verheiratet, hat zwei Kinder und lebt in München.



Ralf Wehner: Felix Mendelssohn Bartholdy
Breitkopf und Härtel Verlag / Sächsische Akademie der Wissenschaften



Bis heute ließ sich nur ahnen, wie umfangreich das Schaffen Mendelssohns ist. Zwar tragen die traditionell bekannten Werke Opuszahlen, die meisten der ca. 750 Kompositionen jedoch waren noch in den 1960er Jahren unveröffentlicht. Die Publikation zahlreicher Jugendwerke im Rahmen der „Leipziger Mendelssohn-Ausgabe“ hat die Musikpraxis seither dankbar angenommen. Heute gehört die Werkgruppe der Streicher-Sinfonien zum festen Repertoire der Kammerorchester, internationale Spitzeninterpreten freuen sich über verschiedene Solo- und Doppelkonzerte, Bühnenwerke wie *Der Onkel aus Boston* oder *Soldatenliebschaft* wurden erstmals aufgeführt. Eine umfassende Werkübersicht ließ allerdings bislang auf sich warten – Felix Mendelssohn Bartholdy war der letzte große Komponist des 19. Jahrhunderts ohne vollständiges Werkverzeichnis. Im Mendelssohn-Jahr 2009 wird diese Lücke im Rahmen der *Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy* an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig geschlossen. Der Katalog *Felix Mendelssohn Bartholdy. Thematisch-systematisches Verzeichnis der musikalischen Werke* (MWV) legt das heute bekannte Oeuvre in 26 Werkgruppen vor. Die Anordnung der Kompositionen innerhalb der Werkgruppen erfolgt chronologisch nach der Zeit ihrer Entstehung. Zusätzlich aufgenommen wurden Beschreibungen aller bekannten Sammelhandschriften und Sammeldrucke. Im Anhang finden sich Informationen zu Werken zweifelhafter Echtheit und zu Mendelssohns Bearbeitungen bzw. Editionen fremder Werke. Ralf Wehners Arbeit basiert auf jahrelangen Recherchen, bei denen Material und Informationen aus mehr als 1.500 Bibliotheken, ca. 15.000 Auktionskatalogen und ca. 12.000 Briefdokumenten ausgewertet werden konnten. Das Profil einer konzentrierten „Studien-Ausgabe“ erhält das MWV durch die knappe Darstellung der Entstehungs-, Publikations- und Rezeptionsgeschichte.

Ralf Wehner (geboren 1964), Studium der Musikwissenschaft an der Universität Leipzig, 1991 Promotion mit der Arbeit „Studien zum geistlichen Chorschaffen des jungen Felix Mendelssohn Bartholdy“, seit 1992 Tätigkeit in der Mendelssohn-Forschungsstelle an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Zahlreiche Publikationen, Editionen und Vorträge zu Leben und Werk Felix Mendelssohn Bartholdys.